

St. Gallus, Abbas;

ein Schüler und Diacon des gefeierten Columban, wie dieser ein Irländer, begleitete er diesen seinen Meister durch Gallien, erkrankte aber auf dem Wege, und mußte zu Arbon, einem Flecken am Bodensee, bei dem frommen Priester Wilimar bleiben, bis er wieder genas. Während St. Columban über die Alpen gezogen war, wandte sich Gallus der Steinach zu, einer wüsten Bergschlucht in Thurgau, um dort eine Zelle zu gründen, c. 614; aus dieser Zelle entstand die nachmals berühmte Abtei St. Gallen in der Schweiz.

Nach einem Leben in beständiger Erniedrigung, Buße und Selbstverleugnung, schied Gallus a. 642 in einem Alter von 90 Jahren aus dieser Welt im Geruche der Heiligkeit, und bald verbreitete sich seine Verehrung durch Oberschwaben nach Bayern und Oberösterreich, wo ihm durch einwandernde Schwaben bereits im 10. und 11. Jahrhundert zu Schörfling am Ater-See, Gallneukirchen, Schleißheim und St. Gallen in der Steyermark Kirchen geweiht worden waren.

St. Gallus wird dargestellt als Einsiedler oder als Abt mit einem Wanderstabe und einem Bären neben sich, der ihn, den Einsiedler, bediente.

In St. Gallen ruhen auch seit a. 769 die dorthin übertragenen Gebeine des hl. Othmar, der um 720 aus Schwaben kommend, als erster Abt zu St. Gallen die Ordensregel des hl. Benedict einführte, dann aber des Ehebruchs beschuldiget, und vor dem Bischofe von Constanz verklagt auf dem Schlosse Bodman gefangen gehalten, hernach aber ins Elend verwiesen auf der Insel oberhalb der Stadt Stein a. 759 starb.

Nach seinem Tode stellte sich seine Unschuld und das ihm vom Constanzener Bischof geschehene Unrecht heraus; a. 864 ward er in die Zahl der Heiligen versetzt, und bald verbreitete sich seine Verehrung durch Oberschwaben auch nach Oesterreich, wo die ursprüngliche Kirche zu Popping, in welcher der hl. Wolfgang a. 994 seine fromme Seele aushauchte, dem heiligen Othmar geweiht war; auch das im Jahre 1411 erbaute Gotteshaus zu Kirchberg im Mühlkreise steht unter dem Patronate dieses Heiligen.

St. Lambertus, Episcopus M. Tungris.

Der hl. Lambertus war Bischof zu Mastricht zur Zeit des Majordomus Pipins von Heristal c. 669. Pipin hatte seine Gemahlin, die fromme Prinzessin Plectrudis aus Bayern, verstoßen, und sich die Alpais, ein schönes Edelfräulein, beigelegt, mit welcher er den Karl Martell zeugte. Auf Mahnung des Bischofes rief Pipin seine Gemahlin wieder zurück und entließ die Alpais. In Abwesenheit Pipins ward aber der Bischof, als er eben von der Messe heimgieng, vom Ritter Dodo, dem Bruder der Alpais, ermordet. Der darüber in